steh auf

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz

Sommer 2020

KIRCHENGEMEINDE IN ZEITEN VON CORONA

INHALT

	Seite
Liebe Mitchristen	3
Auferstehungsgemeinde in Corona-Zeiten	4
Menschen der Bibel: Zurück ins Leben	8
Martin-Luther-King-Grundschule und Auferstehungsgemeinde	10
Das alte Altarbild	12
Neues aus dem Kirchenvorstand	16
Ein Konfi-Wochenende vor Corona	18
Der Sonntag nach Pfingsten heißt Trinitatis	20
Die Großen in der Kindertagesstätte	22
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Worüber wird sonntags gepredigt?	24

IMPRESSUM

Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr. 18 (Sommer 2020)

Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de • www.auferstehungsgemeinde.de
IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21 • BIC: MALADE51MNZ

Fotos: Bernd Essling (S.1), privat (S.4-7), Rolf Figge (S.10/11, S. 22/23), Ulrike Weber (S. 12-15), Haus Heliand (S.18/19)

Redaktion:
Wiebke Bück, Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann, Ulrike Weber

Gestaltung:
Birgit Breuninger
www.breuninger-art.de

Liebe Mitchristen,

während ich diese Zeilen schreibe, leben wir schon seit drei Wochen mit einer Kontaktsperre. Man darf nur noch zu zweit vor die Tür, es sei denn, man lebt im gleichen Haushalt. Wie die Situation wohl ist, wenn Sie diese Zeilen lesen?

Es ist schon verrückt: Auf einmal bedeutet Nächstenliebe, anderen nicht zu nahe zu kommen. Ich sehe aber viel Verständnis dafür. Ich beobachte viel Hilfsbereitschaft. Menschen achten aufeinander und sind bereit, Nachteile in Kauf zu nehmen, um die zu schützen, die besonders gefährdet sind. Während es zu Beginn noch „Corona-Partys" gab, ist davon nichts mehr zu hören.

Ich bin davon überzeugt, dass die Art, wie wir jetzt mit der Situation umgehen, darüber entscheidet, wie die Gesellschaft in Zukunft aussehen wird. Und ob wir durch diese Krise wachsen, hängt auch davon ab, „ob wir Zeichen der Nähe, der Wärme, der Anteilnahme denen geben, die davon betroffen sind" (H. Bedford-Strohm). Lassen Sie uns in diesem Sinn aufeinander achtgeben. Auch dann, wenn sich manches wieder normalisiert. Denn im Jetzt entscheidet sich, wie die Zukunft aussehen wird.

Bleiben Sie behütet,

Ihr
J. M. Fuhr

DIE AUFERSTEHUNGSGEMEINDE IN ZEITEN VON CORONA

Als am 8. März der Sonntagsgottesdienst zu Ende war, ...

da konnte man sich nicht recht vorstellen, dass es für Monate der letzte Gottesdienst in gewohnter Weise war. Und doch: Wenige Tage später war es völlig ausgeschlossen, dass sich die Auferstehungsgemeinde in der Kirche zum Gottesdienst versammeln kann. Auch nach den »Lockerungen« vor einigen Wochen sind die Bedingungen immer noch so, dass die gewohnten Gottesdienste nicht möglich sind. Taufen und Konfirmationen sind einstweilen verschoben. Für Bestattungen gelten die strengen Regeln der Stadt Mainz.

In sehr kurzer Zeit hat sich ein Team mit technisch versierten Ehrenamtlichen und dem für die Jugendarbeit zuständigen Gemeindepädagogen Tobias Schwab gefunden, die inzwischen Sonntag für Sonntag sogenannte »Livestream-Gottesdienste« möglich gemacht haben: Mit ganz wenigen Beteiligten wird in der Kirche Sonntag für Sonntag ein Gottesdienst gefeiert, den man zu Hause am Computer im Internet verfolgen kann. Seit April finden diese Gottesdienste auch mit der in der Auferstehungsgemeinde üblichen Abendmahlsfeier am Sonntag statt.
Kann Gottesdienst am Computer nun ein Ersatz für einen »echten« Gottesdienst sein? Vermutlich fallen die Antworten unterschiedlich aus. Offensichtlich ist jedenfalls, dass viele Menschen dies Angebot annehmen und »online« mitfeiern. Eine Alternative gibt es zur Zeit ja auch nicht. Wenn Sie interessiert sind, schauen Sie bitte auf www.auferstehungsgemeinde.de. Dort finden Sie die Verknüpfung, den Link zum Sonntagsgottesdienst und auch sonst immer die aktuellen Informationen.
Wenn Sie Hilfe brauchen, für den Gottesdienst am Computer, fürs Einkaufen oder wofür auch sonst, scheuen Sie sich nicht, zwischen 11.00 und 13.00 Uhr das Gemeindebüro anzurufen. Auch wenn zur Zeit kein Publikumsverkehr möglich ist, das Büro ist besetzt und telefonieren ist erlaubt und möglich.

Zwischen Himmel und Erde…

hieß das Kinderkonzert mit Manfred Siebald, dass die KiTa der Auferstehungsgemeinde im (fast) internen Kreis am vorläufig letzten Kita-Tag, dem 13. März in der Kirche erlebt hat. Es bekam den Charakter eines fröhlichen und zugleich traurigen Abschiedskonzerts. Es war gut, dass Manfred Siebald das Lied „Geh doch bitte mit in den dunklen Wald…“ den Kindern gegen Ende mit auf den Weg in die ungewisse Zeit gab. Und es war gut, dass sie vorher so viele fröhliche Lieder gesungen hatten.
Am Wochenende und in den folgenden Tagen gingen Mails, Anweisungen, Infos von Krisenstäben im vierstündigen Rhythmus ein: Es sollte eine Notbetreuung eingerichtet werden, Mitarbeitende aus

Risikogruppen sollten dafür nicht eingesetzt werden.
Die Eltern gehen verantwortungsvoll mit dem Anspruch auf Notbetreuung um und die betreuenden PädagogInnen, die natürlich im engen Kontakt mit den Kindern und ohne Schutzkleidung arbeiten, gehen sehr gut mit diesen Aufgaben um. Einen Tag mit anfangs ein bis vier, später mehr Kindern in der Kita zu verbringen, es ihnen in der ungewohnten Situation schön zu machen, für sie zu kochen und hinterher alles wieder besonders sorgfältig zu reinigen: Das ist eine ganz eigene Herausforderung.
Dazu gibt es viele Tätigkeiten, die sonst immer zu kurz kommen und die auch Zuhause erledigt werden können. In Videokonferenzen mit allen oder in kleinen Gruppen sprechen sich alle ab, wann sie vorort in der Kita arbeiten, damit immer nur eine Person pro Raum anwesend ist. Elterngespräche können telefonisch geführt werden.
Und wichtig: Wie können wir die Familien, die ihre Kinder jetzt Zuhause betreuen, unterstützen? Wie können wir mit den Kindern in Kontakt bleiben?
Es gibt tägliche Mails an die großen Adlerkinder mit Rätseln, Vorschulblättern und Infos zum „Tier der Woche". Es gibt Bastelvorschläge und Rätsel für die Schwalben, und für alle nimmt Rolf Figge Lieder auf und auch Bibelgeschichten. Im April gab es zum ersten Mal Anleitungen zum Kinderyoga und eine Ostervorlesegeschichte als Hörbuch.
Wir haben eine Menge an neuen technischen Kompetenzen erworben. Es gibt viele wunderbare und sehr motivierende Rückmeldungen von den Kita-Familien. Die neuen Erfahrungen verbinden uns auf eine besondere Weise.
Es ist gut, dass wir im „dunklen Wald" dieser Zeit alle gemeinsam unterwegs sind und Gott mit uns.
Die Links zum Kindergottesdienst haben wir deshalb auch verschickt.

Auch Kindergottesdienste ...

... kann die Auferstehungsgemeinde zur Zeit nur »online« feiern. Außer in den Ferien und an langen Wochenenden gehört der Kindergottesdienst – für die Kleinen mit Eltern oder Großeltern – zum Sonntag dazu. Zur Zeit können die Familen den Kindergottesdienst nur zu Hause feiern. Lieder und eine Geschichte gibt es jede Woche ab dem späten

Samstagabend auf dem youtube-Videokanal »Evang. Auferstehungsgemeinde: Familien«. Über die Homepage www.auferstehungsgemeinde.de finden Sie die Videos der Kindergottesdienste ebenfalls. Für die größten Kindergartenkinder und die Grundschulkinder gibt es zudem einmal pro Woche ein Video von Rolf Figge mit einer Bibelgeschichte. Wenn Sie Näheres wissen

möchten oder Wünsche haben: Über die Emailadresse minigemeinde@auferstehungsgemeinde.de bekommen Sie schnell eine Antwort.

Das Angebot des CVJM ...

... hat sich naturgemäß auch sehr ins Digitale verschoben: Die Gruppen finden via Videokonferenz statt, ohne dass sich das Gruppenprogramm sehr geändert hätte. Ende April fand ein erster digitalen Mitarbeiter-Samstag statt: eine Mischung aus vorbereiteten Materialien, Austausch und »gemeinsamem Frühstück vor den Geräten« Viele Jugendliche haben sich bereit erklärt, bei konkretem Betreuungsbedarf von Familien mit KiTa- und Schulkindern als Babysitter / Betreuer einzuspringen.
Die Zeit ohne Gruppenstunden ist aber auch Nährboden für Neues. Eine Gruppe von jungen Erwachsenen hat ein Online-Format namens „Rise“ entwickelt. 30 Minuten, zwei Musiker, Lobpreislieder und Geschichten aus ihrem Leben und Glauben. Regelmäßig wird dieses Format auf dem CVJM Mainz YouTube Kanal erscheinen. Informationen dazu und anderen Angeboten finden Sie auf www.cvjmmainz.de, den Facebook- und Instagram-Accounts des CVJM Mainz oder per Mail von Tobias Schwab (cvjmmainz@auferstehungsgemeinde.de)

MENSCHEN DER BIBEL: ZURÜCK INS LEBEN

„Verlass dieses Dorf!“ Die Anweisung war zwingend und endgültig, die Diagnose lautete Aussatz. Ob es sich bei diesem Aussatz tatsächlich um Lepra handelte oder vielleicht um eine harmlose Schuppenflechte oder Pigmentstörung, wissen wir heute nicht. Der Priester, der gleichzeitig die oberste Gesundheitsbehörde war, durfte keine Gnade walten lassen. Menschen mit auffälligen Hautkrankheiten galten als unrein und mussten aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Du hast Aussatz! – das hieß: Nimm mit, was du tragen kannst, aber rühre deine Frau und deine Kinder beim Abschied nicht an. Du wirst deinen Lebensunterhalt nicht mehr verdienen können, sondern die Leute von Weitem um etwas zu essen anbetteln. Du wirst in keinem Bett mehr schlafen, sondern unter irgendeinem Baum oder in einer Höhle. Du wirst kein Fest mehr feiern und an keiner Beerdigung mehr teilnehmen. Du bist aussätzig – aber sollte deine Krankheit jemals von selbst verschwinden, darfst du zur Untersuchung zum Priester gehen. Falls er dich für gesund erklärt, gehörst du wieder dazu, darfst du wieder als Mensch unter Menschen leben.

Aussätzige schlossen sich in Gruppen zusammen, um die Einsamkeit ein wenig zu lindern und sich gegenseitig zu helfen. Da spielten dann die üblichen sozialen Unterschiede keine Rolle mehr. Im Grenzgebiet zwischen Judäa und Samaria – eigentlich

verfeindeten Provinzen – begegnet Jesus einmal einer Gruppe von zehn Aussätzigen, zu der sowohl Juden als auch Samaritaner gehörten. Sie bleiben in korrektem Abstand stehen und rufen ihm etwas zu: „Jesus, Herr! Hab Erbarmen mit uns!" Jesus sieht sie an und ruft zurück: „Geht und zeigt euch den Priestern!" Daraufhin machen sich diese zehn hoffnungslosen Fälle tatsächlich auf den Weg – und unterwegs sehen sie, wie Flecken auf ihrer Haut verschwinden, Geschwüre heilen, wie entstellte Gesichter schön werden. Der Jubel kennt keine Grenzen: Sie sind gesund, sie brauchen nur noch die offizielle Bestätigung, dann dürfen sie zurück zu Frau und Kindern, zurück ins Leben!

Und dann stoppt plötzlich einer, dreht sich um und läuft in die entgegengesetzte Richtung. Er lobt Gott, wirft sich vor Jesus auf die Knie, dankt ihm – und das ist ausgerechnet ein Samaritaner, also ein „Ungläubiger". Jesus wundert sich, wo die anderen neun geblieben sind: „Wollte denn sonst keiner Gott die Ehre geben?" Und dann gibt er diesem Samaritaner einen mutmachenden Satz mit auf seinen Weg: „Steh auf und geh nach Hause, dein Glaube hat dich gerettet."

Von der Zusammenarbeit profitieren beide

MARTIN-LUTHER-KING-GRUNDSCHULE UND AUFERSTEHUNGSGEMEINDE KOOPERIEREN SEIT LANGEM

Das Schuljahr geht zu Ende. Und wie in jeden Sommer verlassen die Kinder der vierten Klasse ihre Grundschule und machen gleichsam den neuen Erstklässlern Platz.
In diesem Jahr ist vielleicht manches anders, aber seit Langem gehört zu den Abschlussfeierlichkeiten in der Dr. Martin-Luther-King-Schule auch ein ökumenischer Gottesdienst, der wegen des kurzen Weges in der Regel in der Auferstehungskirche stattfindet. Der Gottesdienst wird mit den Schülerinnen und Schülern im Religionsunterricht der 4. Klassen vorbereitet, die katholischen und die evangelischen Kinder gestalten in der Regel den Hauptteil, aber auch die Ethikkinder sind eingeladen und tragen zum Gelingen bei. Im vergangenen Sommer hat erstmals auch die Gruppe muslimischer Kinder mitgewirkt.
Der Schulwechsel ist eine Übergangssituation. Für Kinder und Eltern

ist er mit Hoffnungen und Befürchtungen verbunden. Solche Übergänge sind Zeiten im Leben, in denen viele Menschen sich nach Zuspruch und Gottes Nähe sehnen. Deshalb ist es gut, wenn die Kirche auch in der Schule anwesend, ansprechbar, persönlich bekannt ist.

Schon seit über zwanzig Jahren sind Gemeindepädagogen aus der Auferstehungsgemeinde mit dem Religionsunterricht in der Martin-Luther-King-Schule betraut. Meist haben Rolf Figge und mehr als zehn Jahre lang auch Judith Schröder als Gemeindepädagogin die dritte und vierte Klasse in evangelischer Religion unterrichtet und waren so mindestens zweimal in der Woche in der Schule präsent.

Es entstand ein echtes Zusammenwirken, das bereichernd war für beide Partner. Die Schule hat durch ihre Mitwirkung und die des katholischen Gemeindereferenten gewonnen.

Martin Luther King, der Namenspatron der Schule, war Pastor in den USA, Schülerinnen und Schüler aus dem Religionsunterricht haben sich an der Vorbereitung der Schulfeier zu seinem 50. Todestag beteiligt. Beeindruckende Feiern für alle Schulkinder zum Beginn jeder Adventswoche sind aus dem Religionsunterricht der Schule entstanden, und auch die jährliche Erntedankfeier im Oktober in der Turnhalle erwächst seit vielen Jahren aus dem Religionsunterricht.

Aber auch die Auferstehungsgemeinde hat durch die Zusammenarbeit viel gewonnen: Viele Schülerinnen und Schüler haben begeistert an den Kinderbibelwochen, den Lutherfesten, den Krippenspielen oder regelmäßigen Gruppen teilgenommen. Nicht wenige Kinder und Familien haben so einen Kontakt zur Auferstehungsgemeinde entwickelt oder weiterentwickelt, der ohne die enge Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule vermutlich nicht entstanden oder gewachsen wäre.

Wie die Zusammenarbeit mit dem Eintritt von Rolf Figge ins Rentenalter weiterentwickelt werden kann, das muss noch bedacht und entschieden werden. Aber es ist offenkundig: Von der Zusammenarbeit profitieren beide: Grundschule und Kirchengemeinde.

DAS ALTE ALTARBILD

Tritt man vom Vorraum des Gemeindesaales in den Gottesdienstraum der Auferstehungskirche, so erblickt man an der gegenüberliegenden Wand unterhalb der Orgelpfeifen das

alte Altarbild, das die Auferstehung Christi zeigt. Es hing nicht immer an dieser Stelle. Als unsere Kirche 1962 errichtet war, entschied sich die große Mehrheit der Gemeindemitglieder für den Namen Auferstehungsgemeinde. Der Mainzer Kunstprofessor Heinz Hemrich, der schon den Bibelfries am Außenbau entworfen hatte, erhielt den Auftrag, ein Altarbild mit dem Thema Auferstehung zu entwerfen. Es wurde 1970 der Gemeinde übergeben und an der Wand hinter dem Altarblock angebracht. Dort hing es, bis es Mitte der 1980 Jahre durch das jetzige Altarbild, das das Lamm Gottes zeigt, ersetzt wurde.

Hemrich wählte für das Altarrelief die traditionelle dreiteilige Form, an ein mittleres, etwas größeres Bildfeld schließen rechts und links zwei Flügel an. In der Darstellung kombiniert der Künstler mehrere Bildmotive, die sich über Jahrhunderte in der christlichen Bildtradition herausgebildet haben: In der Mitte steht oder schwebt groß und frontal zum Betrachter gewandt mit Heiligenschein und weit geöffneten Augen Christus. Weiß gewandet, die Arme zum Segensgestus erhoben, zeigt er die Wundmale in seinen Händen. Von ihm geht ein Strahlen aus, das erzeugt wird durch in den Untergrund eingeritzte Rillen und den orangegoldenen Hintergrund. Ihm zu Füßen rechts und links kauernd schlafen mit leicht gesenkten Köpfen die Grabwächter. Sie tragen Rüstungen und sind ganz in leuchtendem Blau gehalten. Als Pendant zu den auf der Erde lagernden Soldaten schweben zu Häupten des Auferstandenen rechts und links Engel, zu erkennen an den Flügeln. Auch sie haben die Augen geschlossen, geblendet vom Strahlen des Auferstandenen. Engel und Soldaten stehen vor einem dunkelblauen Hintergrund, das ganze Altarbild wird durch einen neutralen, grauen oder schwarzen profilierten Rahmen zusammengefasst. Die Ausweitung des mittleren Bildfeldes nach unten kann man als Deckel des Grabes interpretieren auf bzw. über dem Christus steht, die Ausweitung des Bildfeldes nach oben, die den Rahmen durchbricht und auch breiter ist als die untere, kann als das in den Himmel weisende Auferstehen gelesen werden. Das alles sind Elemente die zur überlieferten Darstellungsweise der Auferstehung Christi zählen.

Hiermit kombiniert der Künstler nun auf einer zweiten Bildebene die Darstellung der Deesis, das ist Christus als Weltenherrscher am Tag des Jüngsten Gerichts, dem Maria

sind gekennzeichnet durch die gemeinsame weiße Gewandung und die eigene abstrakte rechteckige Hinterfangung, das ist bei Christus das Goldorange, bei Maria und Johannes ein Blau. Johannes, der Täufer, rechts weist mit zwei Zeigefingern und offenem Blick auf Christus. Maria steht auf dem linken Bildfeld, mit gesenkten Augen schaut sie auf – das Salbgefäß. Und damit gehört Maria zu einer dritten Bilderzählung auf diesem Altarblatt. Sie ist eine der

und Johannes als für die Menschheit Bittende zur Seite stehen. Die Teilnehmer dieser zweiten Ebene

drei Marien, die am dritten Tage zum Grab Christi gehen, um seinen Leichnam zu salben und ihn dann nicht vorfinden, weil er auferstanden ist. Die Mutter Gottes tritt hier also in zwei Zusammenhängen oder zwei Szenen gleichzeitig auf: Maria am Grabe und als Fürbitterin beim Weltgericht.

Heinz Hemrich hat ein sehr komplexes Altarbild mit verschränkten Zeichensystemen geschaffen, das dennoch gegenständlich und auf den ersten Blick verständlich ist, ganz so wie es der Kirchenvortand Ende der 1960er Jahre in Auftrag gegeben hatte: Die malerische Darstellung sollte lesbar sein, deshalb gegenständlich, die Farben sollten dem Kirchenraum angemessen sein, deshalb sollten gelbe und rote Farben mit starken Blautönen durchsetzt sein. Blau, weiß und grau waren durch die Fenster und den Schieferboden des Kirchenraums vorgegeben, das gewünschte Rot und Gelb hat Hemrich zum himmlischen Strahlen in Orangegold vereint. Während seine Bibelbilder am Dachrand außen übrigens Betonreliefs sind, besteht sein Altarblatt im Inneren, das wie glasierte Keramik wirkt, aus Kunststoff.

NEUES AUS DEM KIRCHEN-VORSTAND

Während ich diese Zeilen schreibe, sind wir in der dritten Woche des Ausnahmezustands. Seit drei Wochen finden bei uns keine Veranstaltungen mehr statt. Damit leisten wir unseren Beitrag dazu, dass die Ausbreitung des Virus verlangsamt wird. Dieser Verzicht auf Begegnung ist ein großer Verlust. Schnell war deshalb klar, dass wir andere Wege finden müssen, wie wir verbunden bleiben und auch wie wir Gottesdienst feiern können. Durch den großen Einsatz von Ehrenamtlichen können wir nun schon zum vierten Mal den Gottesdienst als Livestream feiern – und eine zunehmend große Zahl feiert in den Häusern mit.

Als die Kontaktsperre kam, sprach alle Welt sofort von den Chancen der digitalen Medien. Aber uns war es wichtig, den Kontakt mit denen zu suchen, die digital „abgehängt" oder zumindest unerfahren sind. So haben wir einen Brief an alle Gemeindeglieder geschrieben. Darin haben wir u.a. das Angebot gemacht, Menschen regelmäßig anzurufen oder auch in praktischen Dingen zu unterstützen (z.B. einkaufen). Daraufhin haben sich viele

Menschen gemeldet, die selbst helfen wollten - wesentlich mehr, als Menschen, die Hilfe gesucht haben. Unser Eindruck war: Vieles wird in der Nachbarschaft bereits hervorragend organisiert.

Es gibt aber auch Themen, die unabhängig von Corona im Kirchenvorstand weiter bearbeitet werden. Schon länger ist klar, dass Rolf Figge Ende des Jahres in den Ruhestand geht. Maren Goseberg wird ab September 2021 seine Nachfolgerin werden, dann jedoch nur mit einer 0,5 Stelle. Das liegt jedoch nicht daran, dass wir einen Rückgang bei den Spenden hatten, sondern daran, dass der gesamtkirchliche Anteil an der Stelle (5/8) wegfällt. In Zukunft müssen wir die Stelle komplett aus Spenden finanzieren. Die Reduzierung der Stelle bedeutet auch Verlust. Manche Aufgaben können nicht mehr übernommen werden oder müssen anders abgedeckt werden. So wird Maren Goseberg nicht den Religionsunterricht an der örtlichen Grundschule übernehmen, weil sie nicht die dafür notwendige Qualifikation hat. Die religionspädagogische Arbeit in der Kita wird Judith Schröder übernehmen. Die Federführung für die Kibiwo wird in Zukunft bei Tobias Schwab liegen, aber Maren Goseberg wird ihn dabei unterstützen. Der Gemeindebrief (Redaktionsleitung) wird nicht zu Maren Gosebergs Aufgaben gehören, wie auch der Schaukasten. Zur Fortführung dieser und anderer Aufgaben sind wir auf Ehrenamtliche angewiesen. Der Lebendige Adventskalender hingegen wird auch in Zukunft zu ihren Aufgaben gehören. Wir sind sehr froh, dass Maren Goseberg von Januar bis September 2021 bereits im geringeren Umfang (25%) anfangen wird zu arbeiten. In diesem Zeitraum wird sie sich um den Kindergottesdienst, um die Minis und Maxis am Freitagnachmittag und um den Eltern-Kind-Kreis kümmern.

Zum Schluss ein kurzer Ausblick: Im nächsten Jahr wird am 13. Juni ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Dazu werden wir schon im Sommer anfangen, uns auf die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu machen. Wir bitten um Ihre Unterstützung und Ihr Gebet.

BANKÜBERFALL UND ROULETTE MIT ABENDMAHL

– EIN KONFI-WOCHENENDE VOR CORONA

Wie gut, dass uns die Corona-Krise im Februar noch nicht erreicht hatte: So konnte das Konfi-Wochenende vom 7. bis 9. Februar noch wie geplant stattfinden!
Die „alten" und neuen Konfirmanden haben unter der Leitung von Tobias Schwab, Pfarrer Jens-Martin Sautter und Pfarrerin Mechthild Böhm in Oberursel im Haus Heliand ein sehr spannendes und lehrreiches Wochenende verbracht.
Ein Team aus neun ehrenamtlichen Mitarbeitern hat die drei Hauptamtlichen dabei tatkräftig unterstützt.
Tobias Schwab war dieses Jahr das erste Mal dabei und ist vom Konzept der Auferstehungs- und Emmausgemeinde angetan: Dadurch, dass einmal pro Jahr ein Konfi-Wochenende stattfindet mit jeweils den alten und neuen Konfirmanden, lernen alle Jugendlichen im Laufe ihrer Konfirmandenzeit 3 Jahrgänge kennen – das hilft für die Gruppenarbeit, denn nicht nur im Konfi-Club, sondern auch in den anschließenden Angeboten der Gemeinde stößt man dann immer wieder auf vertraute Gesichter. Außerdem lernen die neuen Konfis jeweils von den „alten" Konfis.
Thema des diesjährigen Konfi-Wochenendes war das Abendmahl. Highlight des Wochenendes war sicherlich der Samstagabend: Alle haben gemeinsam in festlicher Kleidung an schön geschmückten Tischen das Abendmahl gefeiert.

Zunächst ging der Kelch und das Brot durch die Runde (ja, das ging damals noch!), dann gab es ein feierliches Abendessen. Die festliche Kleidung bildete dann auch im Anschluss den richtigen Rahmen für den „Casinoabend". Spieltische mit Roulette, Würfel- und Kartenspielen sowie Bingo boten die Möglichkeit Spielgeld zu gewinnen, das anschließend in Cocktails (natürlich alkoholfrei!) eingelöst werden konnte. Am Abend zuvor hatten sich die Konfi-Club-Mitarbeiter schon ein besonderes Freizeitprogramm einfallen lassen: In Gruppen musste ein Banküberfall geplant und „durchgeführt" werden! Neben dem Freizeitprogramm kam natürlich der Inhalt nicht zu kurz. In vielen Arbeitseinheiten wurde das Thema Abendmahl aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.
Tobias Schwab ist überzeugt, dass viele Konfirmanden auf der Freizeit ihren ganz persönlichen Glauben in Gesprächen stärken und deshalb das Konfi-Wochenende ein wichtiger Meilenstein in der persönlichen Glaubensbiografie darstellt.
Die Konfirmationsgottesdienste werden dieses Jahr übrigens auf die Zeit nach den Sommerferien verschoben. Wir drücken fest die Daumen, dass sich bis dahin die Lage wieder normalisiert hat und gemeinsames Feiern mit Familie und Freunden wieder unbeschwert möglich sein wird.

Eingangsportal der Ev.-Luth. Trinitatisgemeinde in Bielefeld. Die Dreieinigkeit Gottes wird in der Kunst oft mit einem Dreieck oder drei Symbolen in einem Kreis dargestellt.

DER SONNTAG NACH PFINGSTEN HEISST TRINITATIS

Viele Sonntage haben in der Kirche eigene Namen. Manche heißen zwar nur »Sonntag nach Weihnachten« oder ähnlich, aber viele haben doch eigene Namen.

»Ostersonntag«, »Erntedank«, »1. Advent« gehören zu den bekannteren.
Weniger bekannt sind natürlich die Namen der Sonntage, die auch in der evangelischen Kirche lateinisch heißen. Und davon gibt es in der ersten Jahreshälfte doch eine ganze Reihe. Der letzte in dieser Reihe ist der Sonntag nach Pfingsten. Er heißt Trinitatis, auf deutsch: der Sonntag der Dreieinigkeit.
Dreieinigkeit – ein sehr seltsames Wort. Es ist entstanden, weil Christen schon immer nicht nur an Gott geglaubt haben, sondern auch gründlich nachgedacht und überlegt, woran und an wen sie denn da glauben. Sie haben Glauben und Denken nicht als Gegensatz empfunden.
In diesem Nachdenken hat man eine Vorstellung entwickelt, der christliche Gott sei ganz einer, habe aber doch drei »Seiten«, drei »Dimensionen«. Deshalb sind die alten christlichen Glaubensbekenntnisse in drei Absätze unterteilt, die jeweils einen dieser drei Seiten Gottes formulieren: »Ich glaube an Gott den Vater...«, der die Welt erschaffen hat und sie erhält. »... und an Jesus Christus«, Gott den Sohn, der die Welt erlöst hat. »Ich glaube an den Heiligen Geist ...«, der die Christen heute ermutigt, stärkt und im Glauben erhält.
Diese Vorstellung von der Dreieinigkeit – ein einziger Gott in drei »Ebenen« – gilt in der katholischen, in den orthodoxen und den evangelischen Kirchen – und sie unterscheidet uns zugleich von den Muslimen und den Juden.
Einer Legende nach soll St. Patrick es den Iren mit dem dreiblättrigen Klee – drei Blätter, aber eine Pflanze – versucht haben zu erklären.
Und der englische Schriftsteller C.S. Lewis, der die Fantasy-Bände um den König von Narnia geschrieben hat, hat die Dreieinigkeit mit den verschiedenen Seiten eines Würfels verglichen.
Der Sonntag nach Pfingsten heißt also Trinitatis oder Sonntag der Dreieinigkeit. Wir Christen, katholische wie evangelische, feiern an diesem Tag also Gott »als Ganzes« mit allen seinen »Seiten«.
Und weil wir – nach dem Auftrag Jesu – Menschen »auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes« taufen, deshalb ist dieser Sonntag in der Auferstehungsgemeinde oft auch der Sonntag der Erinnerung an die eigene Taufe.

Adler … fliegen in die Welt hinaus!

Die Großen in der Kindertagesstätte

„Adler spannen voll Vertraun' ihre Flügel aus, werden stark und fliegen dann in die Welt hinaus" – so heißt es in der dritten und letzten Strophe unseres KiTa-Liedes. Nach drei, vier oder manchmal fünf Jahren, je nachdem ob die Kinder schon mit zwei Jahren in die KiTa kamen und ob sie mit gerade sechs oder fast sieben Jahren eingeschult werden, fliegen die großen Adler-Kinder also in die Welt hinaus. Die Kita-Zeit liegt hinter ihnen und sie sind Schulkinder geworden.
Der Schulanfang ist ein großer Einschnitt in einem Kinderleben – sicher erinnern sich die meisten Erwachsenen noch gut – und daher soll der Übergang auch in der KiTa gut vorbereitet und begleitet werden. Da ist zunächst die Schulvorbereitung im Adlerjahr: Es gibt Arbeitsplätze, Mäppchen, erste kleine Arbeits- und Vorlesezeiten, die Kinder können sich selbständig anziehen, ausziehen, zu Sachthemen im Stuhlkreis äußern, warten, bis sie dran sind und sich melden. Das will alles erst einmal gut geübt sein, aber unsere Kinder lernen das doch meistens ziemlich gut.
So nach Ostern beginnen dann die richtigen Vorbereitungen: Die Kinder basteln Schultüten, planen noch einige Ausflüge, dürfen an der Kinderbibelwoche der Schulkinder teilnehmen und bereiten ihr Adler-Abschiedsfest vor. Ganz am Ende der Kita-Zeit liegen dann ein größerer Tagesausflug in ein Theaterstück. Einige Male haben wir da schon die Brüder-Grimm-Festspiele in Hanau

besucht, in diesem Jahr ist eine Hotzenplotz-Aufführung im Palmengarten angedacht. Die Adler dürfen einmal in der KiTa mit ihren Erzieherinnen übernachten. Am nächsten Morgen kommen die Eltern zum Frühstück und nehmen sie wieder in Empfang. Schließlich feiern wir am letzten Tag vor Beginn der (Schul-)Sommerferien das Adler-Abschiedsfest. Dazu bereiten die Adler für die Eltern und alle Kita-Kinder eine kleine Theater- und Chorauffführung auf der Bühne im Kita-Hof vor. Es gibt Kaffee und Kuchen, einen Segen, alle gesammelten Erinnerungen aus der Kita-Zeit in vielen Geschichten und Fotos in einem Ordner und natürlich auch ein kleines Abschiedsgeschenk.

Wie mag der Adler-Abschied in diesem Jahr werden? Das wissen wir natürlich noch nicht. Viele Pläne erscheinen im Augenblick in weite Ferne gerückt. Theaterstück in Frankfurt, Übernachtung in der KiTa, Fest für alle Familien? Es lässt sich gerade nicht wirklich ein Plan dazu machen. Auf jeden Fall werden sich unsere Mitarbeitenden etwas ausdenken, wie auch in diesen besonderen Zeiten der Übergang für die Kinder gestaltet werden kann. In jedem Fall sind die Kinder über die Zeit in der Kita stark und flügge geworden und werden – da sind wir sicher – ihren Weg in der Schule gut machen.

Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de

Worüber wird sonntags gepredigt?

Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's

Foto © Birgit Breuninger

Jeden Sonntag wird im Gottesdienst über einen Bibeltext gepredigt. Außerdem wird ein Text aus einem Evangelium vorgelesen, wo aus dem Leben von Jesus berichtet wird. Dabei stehen sogar alle auf. Und am Anfang des Gottesdienstes singt die ganze Gemeinde einen Psalm. Wer sucht eigentlich diese ganzen Bibeltexte aus?

Nein, nicht der Pfarrer, jedenfalls meistens nicht. Es gibt ein sogenanntes Perikopenbuch der Evangelischen Kirche in Deutschland. In diesem Buch stehen die Bibeltexte für jeden Sonntag des Jahres. Jeder Sonntag hat nämlich einen Namen und ein eigenes Thema. Es gibt den Sonntag des Gebets, den Sonntag des guten Hirten, den Israelsonntag, es gibt einen Sonntag zur Erinnerung an die Taufe und einen, an dem wir an verfolgte Christen denken, und natürlich gibt es auch ganz bekannte Sonntage wie den Ostersonntag oder das Erntedankfest. Im Perikopenbuch stehen für jeden Sonntag mindestens sechs Bibeltexte, die zum Thema passen. Und damit es im Gottesdienst nicht langweilig wird, haben diese Bibeltexte Nummern von 1 bis 6. Im ersten Jahr wird über Text 1 gepredigt, im zweiten Jahr über Text 2 und so weiter. Dadurch wiederholen sich die Bibeltexte, über die gepredigt wird, frühestens alle sechs Jahre.

Wer den Gottesdienst in der Auferstehungsgemeinde vorbereitet, hält sich meist an diese Ordnung. An manchen Sonntagen aber gibt es gute Gründe, andere Texte auszuwählen, zum Beispiel beim Abschlussgottesdienst der Kinderbibelwoche, weiß

Euer Harti